



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838. Übersetzungen

Freiligrath, Ferdinand

1870

Ode an meinen kleinen Sohn

urn:nbn:de:hbz:466:1-31717

Da sitzt er, und nichts Wildes könnt
 In seinem Antlitz ihr erspähn;
 Nie war ein sturmlos Firmament
 So stet und auch so schön.
 Er ist in seiner Blumenschlucht
 Voll Glückes und voll Seligkeit:
 An blut'ge Thaten denkt er nicht,
 Und singt er auch ein Kriegsgedicht,
 Doch klingt's wie Lieb' und Leid;
 Denn heiter sieht er aus und hehr,
 Sanft wie ein tochter Knab' ist er.

Thomas Hood.

Ode an meinen kleinen Sohn.

Du süßer, süßer Wicht!
 (Doch halt — die Thrän' abküss' ich dir zuvor!)
 Du, wie geschnitten mir aus dem Gesicht!
 (Lieb Herz, er rammelt Erbsen sich in's Ohr!)
 Du leicht und lachend Blut,
 Dem noch vor Lust und Uebermuth,
 Sündlos und schmerzlos, jede Faser zuckt!
 (Herr Gott, daß er die Nadel nicht verschluckt!)

Du, aller Streiche voll,
 Mein kleiner Puck, mein Elfschen wild und toll!
 Du, wie ein Vögelchen so leicht, so munter!
 (Die Thür, die Thür! er fällt die Trepp' hinunter!)

Du, meiner Tage Glück und Würze!
 (Nimm ihn vom Feuer! gleich brennt seine Schürze!)
 Du stark und leuchtend Glied
 In Hymen's Kette! (Fort mit deiner Flinte!)
 Der Eltern Abgott! (Bursch, nun bin ich's müd —
 Da fließt die Dinte!)

Mein Cherub — ein Genöß
 Titania's wärst du, wenn bei Mondesglanz
 (Nun kneift er gar die Juno in den Schwanz!)
 Im Walde tanzt ihr Troß!
 Du Kolibri, der noch aus jeder Blüthe
 Den Honig saugt des Glückes und der Lust!
 Bild aller Reinheit noch und aller Güte!
 (Da plumpst er hin — und auf die Nase just!)
 Du, deines Vaters Stolz und Hoffen!
 (Den Spiegel hätt' er auf ein Haar getroffen!)
 Goldstück, frisch aus der Münze der Natur!
 (Wo lernt' er denn das Schielen nur?)

Du jüngste Taub' an meinem Herde!
 (Ein Ruck noch, und der Krug liegt auf der Erde!)
 Nesthäkchen meines Ehebestes!
 (Ist das zerrissne Kleid sein bestes?)
 Du, alles Menschthums kleiner Inbegriff!
 (Er will den Tisch erklettern — sieh' den Kniff!)
 Im Morgenroth des Lebens reiner, besser,
 Als wir! (Er hat ein Messer!)
 Beneidenswürdig Wesen,
 In dessen Zukunft noch kein Sturm zu lesen,
 Spiel' zu, spiel' zu,
 Mein Wildfang du!

Schlag' Ball, reit' auf dem Stock, zerreiß' die Fibel!
 (Da haben wir's — elf Törtchen — ihm wird übel!)
 Genieße jubelnd deiner Knabenzeit!
 Schneid' immer Fragen! unverdrossen,
 Wie auf der Weid' ein Lamm, mach' deine Poffen!
 (Er hat die Scheer', er schnippelt dir am Kleid!)
 Du süß erblühend Röschen!
 (Zur Mutter, Kind, und wisch' dein Näschen!)
 Balsamisch, reich an Melodien und —
 (Bei Gott, er bringt das Herz mir in den Mund!)
 Hell wie der Morgenstern, frisch wie der Morgen,
 (Das offne Fenster macht mir Sorgen!)
 Kühn wie der Falk, sanft wie die Taube dort,
 (Doch weißt du was, Weib — auf mein Wort,
 Ich kann nicht schreiben, schickst du ihn nicht fort!)

Allan Cunningham.

Gordon von Brackley.

Dee-abwärts kam Inveraye,
 Troziglich jagend,
 Vor Tag schon an Bradley=Thor
 Rufend und schlagend:
 „Komm, Gordon von Brackley,
 Komm, Hüter des Rains!
 Ein Schwert pocht an's Thor dir,
 Ist schärfer als deins!“